

102.11 Jolles - ML/rr

Washington, 27. September 1977

GESPRÄCHSNOTIZ  
-----

Unterredung vom 23. September 1977

Botschafter Jolles und Probst, S. Meili

Deputy Assistant Secretary Vine, Casagrande (SD)  

---

Europäische Integration :

Die Schaffung der EWG und deren Politik beurteilt V i n e hauptsächlich aus zwei Gründen als politischen Erfolg.

- a) Zum 1. Mal seit mehreren Jahrhunderten besteht keine eigentliche Kriegsgefahr in Westeuropa;
- b) Soziale und wirtschaftliche Schwierigkeiten (z.B. in Italien), die früher unermessliche Folgen gehabt hätten, können im Rahmen der EWG aufgefangen werden; die EWG hat den Sinn für gemeinsame Verantwortung geschaffen.

J o l l e s bemerkt, dass auch der EWG nicht angehörende Staaten, z.B. die Schweiz, an Hilfeleistungen an EWG-Staaten beteiligt sind.

./.



- 2 -

Er bedauert, dass die kleinen Staaten innerhalb der EWG nicht zuletzt wegen des Luxemburger Kompromisses ihre Anliegen gegenüber dem jetzt den Ton angegebenden Direktorat der "Grossen" nicht genügend zur Geltung bringen können. Hier liegt ein Grund, weshalb die Schweiz der EWG nicht beitreten kann.

Nach dem Abbau der Zölle für Industrieprodukte in Westeuropa überdenkt die Schweiz individuell und im Rahmen der EFTA ihre Beziehungen zur EWG. Zu Zeiten wirtschaftlicher Schwierigkeiten sind Konsultationen von grosser Bedeutung. U.a. wegen der geplanten Erweiterung mit wirtschaftlich schwachen Ländern ist die EWG an einer engeren Zusammenarbeit mit Staaten wie Oesterreich und der Schweiz interessiert. Es müssen in pragmatischer Weise die Möglichkeiten informeller Kontakte ausgenutzt werden.

V i n e betont das Interesse der U.S. an einer Teilnahme der EG an den Wirtschaftsgipfeln; auf diese Weise können die Stimmen der kleineren Staaten auch zum Ausdruck kommen. Die USA erachten die Erweiterung der EWG als wünschenswert, auch wenn sie sich bewusst sind, dass es noch schwieriger sein wird, mit einer 12er Gemeinschaft zu verhandeln, als dies jetzt mit den 9 schon der Fall ist.

./.



- 3 -

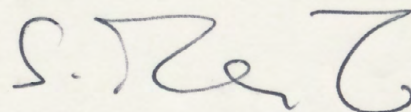
M T N :

J o l l e s stellt fest, dass heute in den MTN nur noch die USA, Japan und die Schweiz überzeugte Befürworter des Freihandels sind. Die BRD und die NL werden in Genf durch die EWG-Delegation vertreten. Die Schweiz ist gewillt, eine aktive Rolle in den Verhandlungen zu spielen. Nach nützlichen Gesprächen über technische Fragen zwischen Vertretern der USA und der Schweiz müssen jetzt auch noch enge Kontakte auf politischer Ebene hergestellt werden. Mit den MTN bietet sich eine der letzten Gelegenheiten, gegen den aufkommenden Protektionismus zu kämpfen. In den Verhandlungen müssen alle Probleme des internationalen Handelsverkehrs erfasst werden; in verschiedener Hinsicht (z.B. Schutzklauseln) sind neue Regeln auszuarbeiten. Wichtig ist auch, dass von den Gesprächen der Tokio-Runde ein psychologischer Effekt gegen den Protektionismus ausgeht.

Memorandum of Understanding :

Von Jolles auf dieses Problem angesprochen, bemerkt V i n e , dass die Verwaltung ihr Bestes tun wird, um die Verpflichtung, die sie eingegangen ist, auch zu erfüllen.

P r o b s t dankt für diese Zusage und teilt Vine mit, dass er nach der kürzlich erfolgten Reorganisation im Defense Department mit dem für die Einhaltung des Memorandum of Understanding nunmehr verantwortlichen Beamten Fühlung nehmen wird.



S. Meili